

VERNISSAGE

Strahlkraft und innere Zerrissenheit

Im Neutraublinger Rathaus herrscht Promi-Alarm. Der Künstler Peter Hundshammer stellt einen Teil seines Diven-Zyklus aus.

Von Kerstin Hafner, MZ
11. Januar 2015 06:00 Uhr



Eines der ausgestellten Werke zeigt den amerikanischen Popstar Prince – Prototyp der männlichen Diva schlechthin – in Acryl auf Leinwand. Foto: Hafner

NEUTRAUBLING. Promi-Alarm im Neutraublinger Rathaus: 33 Diven versammeln sich derzeit im Foyer und blicken grimmig, erschrocken, überheblich, verstört oder lasziv auf die Besucher ihrer Ausstellung.

Künstler Peter Hundshammer hat sie in Acryl auf Stoff oder Leinwand gebannt. Er ist fasziniert von ihrer Strahlkraft, fängt aber auch ihre innere Zerrissenheit, ihre Sucht nach Ruhm und ihre Angst vor der Einsamkeit ein. Der gebürtige Deggendorfer ist ein großer Film- und Musikfan, von Beruf Kunsterzieher und lehrt an einer Schwandorfer Realschule. „Bei mir vergeht kein Tag ohne Zeichnen“, bekennt er. Und deswegen haben sich seit 2006, als er mit dem Diven-Zyklus begann, über 600 Portraits berühmter Schauspielerinnen, Sängerinnen, TV-Stars oder einflussreicher Frauen der

Gesellschaft angesammelt - ein paar kapriziöse Herren sind auch darunter: Altkanzler Helmut Schmidt etwa – und David Beckham natürlich.

Ausgestellt bis 19. Februar

In die kleine Rathaus-Ausstellung haben es aber nur Prince und Bill Kaulitz geschafft - neben Barbara Schöneberger, Milva, Sharon Stone, Anna Netrebko, Grace Kelly, Marilyn Monroe, Marlene Dietrich, Alice Schwarzer, Lady Gaga, Grace Jones, der Queen und Greta Garbo. Insgesamt 20 Originalgemälde im kleinen Format 40 x 40 cm und 13 vergrößerte Kunstdrucke (abfotografierte Gemälde) können bis 19. Februar besichtigt und erworben werden. Die Preise bewegen sich zwischen 250 und 450 Euro. Einzig „Maria Callas“, das Lieblingsbild seiner Frau Claudia, hat Hundshammer auf 1 500 Euro veranschlagt.

In einigen Vitrinen liegen zudem aufgeschlagene Skizzenbücher mit alten Studien und neuen Ideen, die mit den Diven nichts zu tun haben, aber einen besseren Überblick über die Vielfalt von Hundshammers kreativer Energie geben. „In meiner Sturm- und Drang-Phase habe ich den Zyklus „Feuergeister“ geschaffen. Sie sind schreiend laut, nackt, wild, explosiv und provozierend. Danach habe ich mich einige Zeit mit Plastiken beschäftigt. Aber am Anfang steht immer eine Skizze“, sagt Hundshammer.

Geplant: Menschen auf der Couch

„Mein nächstes Projekt dreht sich um Menschen auf einer Couch, aber mehr will ich noch nicht verraten.“ Seine Frau schürt Vorfreude: „Ich bin jeden Morgen baff, was er nach ein paar Stunden im Atelier zu Papier gebracht hat.“ Ihr Mann ist nämlich ein Nachtschaffender. Hundshammer sieht sich zwar inspiriert von Pop Art und griechischer Ikonenmalerei, lässt sich aber vor allem von seiner eigenen Intuition leiten. „Ich muss einen Draht zu der Person finden, die ich porträtieren will. Manchmal geht das unheimlich schnell. Das richtige Gefühl ist da, ich habe eine Filmmusik im Kopf und während des Malens entsteht eine Art Zwiegespräch. Technik und Materialien fliegen mir wie selbstverständlich zu, und das Bild ist binnen 20 Minuten fertig.“

Gelegentlich übermalt er jedoch Bilder mehrfach, „weil sich die Vorstellung in meinem Geist verändert hat und das Portrait nicht mehr dazu passt.“ Einige Personen sind für ihn sogar überhaupt nicht greifbar: „Ich würde so gerne ZsaZsa Gabor ausstellen. Ich habe auch schon ein Bild von ihr in meinem Atelier. Aber ich fasse diese Frau einfach nicht, da ist so viel Aggression im Spiel. Es wird nicht fertig.“

Den Charakter erfassen

Die Werke sind weit davon entfernt, lediglich fotogetreue Abbilder der Realität zu sein. Ihre Bandbreite reicht von schwermütigen monochromen Studien bis hin zu farbigen Exzessen mit Glimmer, Bühnenstoff und opulentem Strassbesatz. Manche wirken sogar leicht karikiert, doch nicht um der Lächerlichkeit willen, sondern um ihre Charakterzüge überhöht darzustellen und ihre Aura einzufangen.

„Peter Hundshammer verehrt seine Diven, aber er blickt auch hinter ihre Fassade und ist zu ironischer Brechung fähig“, lobte der Regensburger Schriftsteller Christian Feldmann den Künstler in seiner Laudatio bei der Ausstellungseröffnung.